

DIE GESCHICHTE DES LEICHTATHLETIK-VERBANDES NORDRHEIN

Vorbemerkung:

Die nachfolgend aufgeführten Abschnitte wurden erstmalig in der Festschrift „25 JAHRE LV NORDRHEIN“, die 1998 anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein herausgegeben wurde, veröffentlicht. Soweit sich in dem Zeitraum zwischen 1998 und heute Veränderungen ergeben haben, wurden diese vom Redakteur der LVN-Homepage eingearbeitet.

TEIL 1: VORLAUF UND GRÜNDUNG

Wenn jemand, der im ganzen Land bekannt ist, seinen Geburtstag begeht, ist es ganz normal, dass man auch einmal einen Blick auf seine „Abstammung“ wirft, auf seine Eltern, auf seine Familie. Unser Jubilar, der Leichtathletik-Verband Nordrhein, ist ja keineswegs aus dem Nichts entstanden. Jedoch wäre eine „Ahnenforschung“ nicht angebracht, denn dann müsste man 100 Jahre zurückgehen, weil da in unserem Lande schon so etwas wie Leichtathletik betrieben wurde. Wenn auch unter sehr unterschiedlichen Vorzeichen, denken wir nur an die Turner, bei denen Leichtathletik „Volksturnen“ hieß. Ziehen wir also eine Grenze dort, wo von den Namen her die „Familie“ auftaucht. Und das war nach dem letzten Krieg.

Grundlage für die Betrachtung ist damit gleichzeitig die „Grenzziehung“ der Gebiete, in denen sich heute unser LV Nordrhein befindet. Schon **Anfang 1946** wurde ein sogenannter **Arbeitsausschuss für den Bezirk Mittelrhein** ins Leben gerufen. Am 10. Januar 1947 bildete sich in Düsseldorf der **Bezirk Niederrhein**. Und nur kurz darauf, am **10. März 1947**, wurde dann der **Westdeutsche Leichtathletik-Verband (WLV)** gegründet. Zu ihm gehörte auch der **Leichtathletik-Ausschuss Westfalen**, der 1946 gegründet worden war.

Die Vertretung der westdeutschen Leichtathletik erfolgte ab **März 1947** durch den WLV. Es ist leicht verständlich, dass dies nicht einfach war, denn die Interessen der Bezirke und deren Vereine waren mitunter sehr unterschiedlich. Allein schon die riesige Ausdehnung des Landes ergab oft sehr unterschiedliche Voraussetzungen für die Arbeit. Natürlich wurde dies nicht in jedem Fall offensichtlich. Denn sonst wäre es wohl früher zu einer anderen Lösung gekommen, und nicht erst 1963, als aus den Bezirken Landesverbände wurden. Doch es dauerte auch deshalb so lange, weil man sich in damals wichtigen Punkten einfach nicht einigen konnte.

Ein Beispiel: Da die Landesverbände künftig Sitze im Verbandsrat des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) haben sollten, wodurch der WLV aus dem Rennen war, konnte es auch zu Stimmverteilung in einzelnen Punkten kommen, die innerhalb des WLV nicht die gleiche Bedeutung gehabt hätten. Hier kamen zwar durchweg sachliche Argumente ins Spiel, andererseits gab es auch gewichtige Persönlichkeiten in den Bezirken, die sich in einer Zeit, die man heute auch bei bestem Willen kaum mehr nachvollziehen kann, überaus verdient gemacht hatten um die Entwicklung der Leichtathletik in unserem Lande. Wer die damalige Zeit miterlebt hat - und das sind nun mal nicht mehr sehr viele - wird zugestehen, dass es weder möglich noch sinnvoll wäre, genaue Daten über Personen oder Entwicklungen darzulegen. Denn das Gebot der Fairness müsste Rede und Gegenrede einschließen, und das geht nicht mehr. Sicher jedoch ist, dass hier bei allem Unterschied in der Beurteilung des einen oder anderen Punktes insgesamt beiden „Parteien“ eine hohe Anerkennung auszusprechen ist.

Um begreifen zu können, dass die Befürworter des neuen Weges die Situation richtig einschätzten, muss man wissen, wie schwierig es damals war, ein solch riesiges Gebiet wie das des WLV „führen“ zu wollen. Es gab eine Geschäftsstelle und einen Geschäftsführer. Alles andere lief ehrenamtlich oder bestenfalls hier und da gegen einen geringen Unkostenersatz. Der zeitliche Aufwand für die Arbeit war sehr groß. Es gab noch nicht für jeden zweiten Deutschen ein Auto, die Bahnverbindungen waren auch noch nicht auf dem heutigen Stand. Und die Freizeit des Einzelnen . . . , na ja, damals war die berufliche Arbeit vorrangig! Denn es war immer noch die Zeit des Aufbaus nach dem Kriege. Ganz allgemein und natürlich auch in der Leichtathletik.

Es gab zahlreiche Sitzungen und Diskussionen. Und immer wieder neue Vorschläge. Ein Beispiel, wie hart gerungen wurde: Beim Verbandstag des WLV 1962 in Essen wurde der Antrag auf Verselbständigung der Bezirke noch abgelehnt, weil die satzungsgemäße Mehrheit fehlte.

Als aber dann ein langjähriger persönlicher Streit zwischen zwei namhaften Mitarbeitern mit der Abwahl des einen und der Wahl des anderen zum 1. Vorsitzenden endete, zogen alle Niederrhein-Vertreter aus dem Saal und hatten damit auch niemanden mehr im WLV-Vorstand - mit Ausnahme desjenigen, der als Bezirksvorsitzender automatisch drin war - unter dem Vorsitz seines Gegners!

Man darf sagen, dass der westfälische Bezirk auf seine Weise sehr stark zur letzten Entscheidung der Verselbständigung der anderen Bezirke beigetragen hat. Immerhin hatte man dort die „Ehe“ mit dem Fußballverband Westfalen im Auge, die ja dann auch vollzogen wurde.

Heinz Reinecke aus Werdohl, beim WLV-Verbandstag am 17. März 1962 in Essen Alterspräsident, hatte schon den richtigen Gedanken, als er nach den heftigen Kämpfen begütigend meinte:

„Auseinandersetzungen kommen in jeder Ehe vor. Doch später ist die Liebe oft doppelt so groß“.

Am 27. Januar 1963 kam es dann doch zur „Verselbständigung“ der Bezirke, wenn auch dieser Schnittpunkt unterschiedlich gewürdigt wurde. Von „Entscheidungsfreiheit“ bis zur „Zerschlagung des WLV“ reichte die Palette der Beurteilung.

Die Bezirke hießen nun Leichtathletik-Verband Niederrhein (LVN) und Leichtathletik-Verband Mittelrhein (LVM). Die Westfalen waren jetzt Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen.

Es ist heute gar nicht so uninteressant, einmal einen Blick in eine Satzung von damals zu werfen. Nehmen wir die des LV Mittelrhein (LVM). Da hieß es in § 1 u. a.:

Der LVM fördert die Bestrebungen seiner Mitglieder zur schriftlichen und körperlichen Ertüchtigung durch Leibesübungen und Jugendpflege. Ziel der jugendpflegerischen Arbeit soll die Erziehung in körperlicher, geistiger und sittlicher Hinsicht im Sinne der olympischen Idee sein. Der Verband nimmt Rücksicht auf die Interessen des Elternhauses, der Schulen und der Kirchen. Der LVM bekennt sich zum Amateurgedanken.
--

Nun begann also die Zeit der direkten Mitgliedschaft der Landesverbände Niederrhein und Mittelrhein im DLV. Der WLV bestand nur noch aus einem Vorstand, der jedoch lediglich für die Verbindung zum Landessportbund Nordrhein-Westfalen zuständig war.

Wenn man die folgenden gut 10 Jahre bis zum Zusammenschluss zum Leichtathletik-Verband Nordrhein betrachtet, darf nicht erwartet werden, umwälzende Entwicklungen zu entdecken. Die Vereine spürten keinerlei Nachteile oder etwa „Folgen“ der Entscheidungen, die ihre Verbandsmitarbeiter lange Zeit beschäftigt hatten und die ihnen mitunter auch etwas Zeit für rein sportliche Arbeit nahm. Es gab eine vernünftige Zusammenarbeit. Wenn das auch manchmal mit kleinen „taktischen Feinessen“ ging, so war der Erfolg letztlich maßgebend. Ein Beispiel dafür: Der Jugendwart eines Mittelrhein-Vereins hatte eine Änderung der Deutschen Leichtathletik-Ordnung, einen bestimmten Punkt der Durchlässigkeit in den Jugendklassen betreffend, im Mittelrhein-Vorstand beantragt, kam aber damit nicht durch. Doch beim LV Niederrhein fand seine Idee Interesse. Er wurde sogar zur Vorstandssitzung eingeladen - und der Antrag war gesichert. Er kam dann auch beim DLV durch.

Natürlich ergab sich auch die eine oder andere Kuriosität in bestimmten Bereichen, weil man zum Beispiel die Grenzen der Kreise vorher nicht so genau beachtet hatte. Vereine aus Leverkusen und Opladen gehörten teils zum Niederrhein, teils zum Mittelrhein. TuS 04 Leverkusen war zwar aus der gleichen Stadt wie Bayer 04 Leverkusen, wurde auch vom gleichen Werk unterstützt, aber die Leichtathletikabteilungen gehörten zwei Landesverbänden an!

Auch ein solcher „Ausgleich“ hat dazu beigetragen, dass die Statistik beider Verbände, was die Anzahl der Deutschen Meisterschaften und internationaler Berufungen angeht, ziemlich ausgeglichen war. Machen wir an dieser Stelle einen Gedankensprung voraus und zeigen etwas an Statistik:

In den 11 Wettkampfsaisons von 1963 bis 1973 holten die Niederrheiner 205 Deutsche Meistertitel, die Mittelrheiner deren 186.

An den Europameisterschaften 1966 waren vom Niederrhein 8 Sportler/innen beteiligt, vom Mittelrhein 7.

Die Europameisterschaften 1969 wurden bekanntlich vom DLV boykottiert, und es nahmen nur die Staffeln teil. Hier stellte der LV Mittelrhein 3 Teilnehmer, der LV Niederrhein 2 Teilnehmer.

Die Europameisterschaften 1971 erlebten 11 Teilnehmer aus dem LV Niederrhein, und 19 aus dem LV Mittelrhein.

Zu den Olympischen Spielen 1964 stellte der LV Niederrhein 8 Teilnehmer, der LV Mittelrhein 9.

Bei den Olympischen Spielen 1968 sah man 8 Teilnehmer aus dem LV Niederrhein, und 13 aus dem LV Mittelrhein.

Und schließlich die Olympischen Spiele 1972. Hier war der LV Niederrhein mit 8 Teilnehmern vertreten, der LV Mittelrhein mit 18.

Und so sahen die Vorstände der beiden Landesverbände aus:

Leichtathletik-Verband Mittelrhein	
1. Vorsitzender	Josef Düster, Frechen
Stellvertretender Vorsitzender	Dr. Helmut Solbach, Gummersbach
Stellvertretender Vorsitzender	Ludwig Haarmann, Köln
Kassenwart	Willi Rang, Euskirchen
Sportwart	Wolfgang Land, Leverkusen
Frauenwartin	Edith Schiller, Junkersdorf
Kampfrichterobmann	Klaus Klein, Hürth
Jugendwart	Heinz Mockel, Linnich
Lehrwart	Franz Mauer, Aachen
Pressewart	Wolfgang Zwick, Köln
Rechtswart	Dr. Kurt Schlüter, Euskirchen
Statistiker	Wolfgang Land, Leverkusen
Mädelwartin	Hilde Mockel, Linnich

Leichtathletik-Verband Niederrhein	
1. Vorsitzender	Friedhelm Althaus, Duisburg
Ehrevorsitzender	Willi Pollmanns, Dortmund
Stellvertretender Vorsitzender	Adolf Schnee, Düsseldorf
Kassenwart	Walter Gerlach, Düsseldorf
Sportwart	Konny Pick, Oberhausen
Frauenwartin	Maria Jeibmann, Düsseldorf
Kampfrichterobmann	Oskar Seeling, Wuppertal
DMM- und Mehrkampfwart	Friedel Joniak, Duisburg
Jugendwart	Adolf Schnee, Düsseldorf
Lehrwart	Fredy Wehrmann, Köln
Pressewart	Herbert Zimmer, Wuppertal
Rechtswart	Dr. Wilhelm Dieker, Duisburg
Statistiker	Nils Krag-Sommer, Mönchengladbach
Jugendwartin	Maria Jeibmann, Düsseldorf
Beisitzer	Erich Neuenhofen, Krefeld

Der Zusammenschluss der Westfalen mit dem Fußballverband hatte natürlich auch am Niederrhein und Mittelrhein für Überlegungen gesorgt. Denn letztlich ging es hier wesentlich um finanzielle Dinge.

Erste Berührungen fanden zwar bald statt, aber das Interesse war bei den Fußballern nicht besonders groß. Wenn auch die Zusammenarbeit auf sportlichem Gebiet unter den damaligen Bedingungen gut war. Hier darf eingeflochten werden, dass dies heute nicht mehr aktuell ist. Zum Beispiel wurden bei Frühjahrswaldläufen extra Klassen für Fußballjugendgruppen eingeteilt. Wo gibt's das noch?

Dann half der Fußballverband auch dem LV Mittelrhein im finanziellen Bereich, wenn auch so ein bisschen „am Rande der Legalität“, was aber rein sportlich gut ankam. Er konnte seine ihm zugestandenen Lehrgänge nicht alle durchführen. Da machten die Leichtathleten einige ihrer Lehrgänge als Fußballer. Der Zuschuss hierfür wurde dann geteilt. Eine „kameradschaftliche finanzielle Überbrückung“.

Doch irgendwann Anfang der 70er Jahre ging das nicht mehr, weil die Fußballer ihrerseits auch aktiver wurden. Damit wurde der finanzielle Rahmen für den LVM wieder eng. Kein Wunder, dass auch dadurch Fusionsgedanken aufkamen. Doch die sportliche Seite hatte dennoch Vorrang. Wenn man nur daran denkt, dass man auch mehr Verbandstrainer haben würde.

So kam es nach etlichen lockeren Gesprächen am **8. Januar 1970** zu einem ersten offiziellen Gespräch in Duisburg. Danach kam das Thema auch auf die Tagesordnung bei Vorstandssitzungen. Man sprach offen über die Probleme. Da innerhalb des DLV damals nur 4 Verbände eine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle hatten, und eine davon die des Niederrheins war, ist es verständlich, wenn der LV Mittelrhein dies bei seinen Überlegungen hinsichtlich einer Fusion einbezog. Zu den Überlegungen rein sportlicher Art trug die schon erwähnte Kuriosität der Zugehörigkeit der Leverkusener Vereine zu zwei verschiedenen Verbänden bei. Der damalige Geschäftsführer des LVN, Walter Kaus, bezeichnete dies treffend als eine „Jugendsünde“ bei der Entstehung der beiden Verbände.

Während beim LVN dessen oberste Führung wenig Interesse an einer Fusion zeigte, war es beim LVM eher so, dass man sich einfach weniger Gedanken machte, wie das denn aussehen sollte. Auch hier gab es ein Vorstandsmitglied mit Edgar Hein, das in die Zukunft blickte und eine Fusion für richtig hielt.

Am **20. Oktober 1972** gab es dann in Köln eine Art Durchbruch, als man sich darauf einigte, eine Rahmensatzung zu erstellen, damit eine eindeutige Gesprächsgrundlage vorhanden war.

Darüber sprach man am **28. April 1973** in Leverkusen. Beide Vorstände waren anwesend. Einziger Tagesordnungspunkt: Zusammenschluss. Josef Düster legte die Rahmensatzung vor.

Einige Punkte daraus:

Namensvorschlag:

LVNR (Leichtathletik-Verband Nordrhein). Dazu ein weiterer Vorschlag: **RLV (Rheinischer Leichtathletik-Verband)** analog dem RTB (Rheinischer Turnerbund).

Vorstand:

Düster sagt, der LVM bestehe darauf, dass die Ämter paritätisch besetzt würden.

Dazu Maria Jeibmann: Auf Dauer nicht zu verwirklichen.

Karl Heinz Engels: Parität zunächst auf 3 Jahre.

Vorschlag Gerd Hütten, damals Vorsitzender des LVM: Vorsitzender Herbert Schade.

Hütten schlägt **4 Ausschüsse** vor:

- 1. Satzungskommission**
- 2. Sportausschuss**
- 3. Jugendausschuss**
- 4. Presseausschuss.**

Konny Pick erwähnt, dass eine **Fusion** auch im Hinblick auf die geplante kommunale Neuordnung von großer Wichtigkeit sei.

Am **30. Mai 1973** trafen sich dann die Geschäftsführenden Vorstände in Köln. Man einigte sich auf den Namen **LVN**. Drei Buchstaben seien prägnanter als vier. Es wird ausdrücklich erwähnt, dass die Formulierung in der Satzung: „Der LVN gliedert sich in Kreise“, bedeutet, dass diese nicht politische Kreise seien, sondern ein Gebiet, das nach sportlichen Gesichtspunkten bestimmt wird.

Der 1. Mann solle nicht Präsident genannt werden, sondern Vorsitzender. Bei den vorgesehenen Ehrevorsitzenden wies Edgar Hein ausdrücklich auf das Problem der beiden in Aussicht genommenen hin. Er hatte Zweifel, ob beide ihren Ehrevorsitz übernehmen können. Besser sei, keinen zu übernehmen, ggf. einen neuen zu wählen. Allseits Einverständnis.

Dann tagten die Vorstände von LVN und LVM am **7. Juni 1973** in Leverkusen. Bei der **Debatte über Namensgebung** sind **11 Stimmen für LVN, 8 dagegen, 3 Enthaltungen**. Allgemein ist man für die paritätische Besetzung der Positionen. Eine intensive Diskussion ergibt sich über die Frage, ob der Pressewart im Vorstand etabliert sein soll, oder in einem Ausschuss. Letzteres wird beschlossen.

Am **30. August 1973** fand eine außerordentliche Sitzung des Niederrhein-Beirates statt. Die Meinungen der Kreise wurden diskutiert. Ergebnis der dort stattgefundenen Abstimmungen: **94 für, 33 gegen Fusion**. Konny Pick fragte, ob man weiter verhandeln solle oder nicht. Ergebnis: 8 Ja, 1 Nein, 1 Enthaltung.

Am **31. August 1973** folgte die Sitzung der Vorstände beider Verbände in Duisburg. Düster fragte, warum beim LVN keine Einstimmigkeit herrsche. Pick wies auf die Bedenken verschiedener Vereine hin wegen der finanziellen Belastungen, u. a. größere Entfernungen zu Meisterschaften. Außerdem Gerüchte, der LVM sei in Finanznot, die er durch die Fusion beheben wolle. Düster schlug vor, zunächst beide Verbände aufzulösen, danach Neugründung des LV Nordrhein. Edgar Hein meinte, man solle das Risiko eingehen, bat aber darum, dass der LVN zuerst über seine Auflösung abstimmen solle, damit der LVM sicher sei, dass das Verfahren weiterginge.

Personalfragen:

Pick teilt mit, dass Herbert Schade nicht kandidieren werde. Sein Vorschlag: Jochen Appenrodt. Alle sind einverstanden.

Stellvertreter: Gerd Hütten und Konny Pick, also die beiden derzeitigen Vorsitzenden von LVM und LVN. Alle einverstanden.

Hütten und Pick schlagen Josef Düster und Willi Pollmanns als Ehrenvorsitzende vor. Man verzichtet auf die Befragung der Anwesenden. Immerhin interessant!

Versammlungsleiter soll Josef Düster sein.

Soweit berichten die Protokolle. Als Ort der Gründungsversammlung war schon Monate zuvor das **Forum Leverkusen** ausgewählt worden. Der Verein TuS 04 Leverkusen schloss mit der Stadt Leverkusen einen Mietvertrag für den 21. 10.1973. Von 10 bis 16 Uhr konnten zwei Säle benutzt werden. Gesamtmietpreis 352,50 DM. Er musste bis 10.10.1973 überwiesen werden.

Nun war es also soweit. Am Morgen des **21. Oktober 1973** traf man sich im Forum. Zunächst kamen die Vertreter beider Verbände zusammen, um diese aufzulösen, damit am Nachmittag die Neugründung erfolgen konnte. Und da gab es den ersten Knall, den Edgar Hein vorausgeahnt hatte und den er hatte vermeiden wollen. Es ging um die beiden vorgesehenen Ehrenvorsitzenden. Das sollte vom LV Niederrhein Willi Pollmanns sein, vom LV Mittelrhein Josef Düster. Die Delegierten vom Niederrhein waren der Meinung, beide Kandidaten nicht wieder in ein Gremium zusammenzubringen trotz ihrer großen Sachkenntnis. Außerdem lebte Willi Pollmanns in Hamburg, war also sicher nicht immer einsatzfähig, wodurch die „Wirkung“ des anderen Ehrenvorsitzenden um so größer würde. Und da der Niederrhein die Stimmenmehrheit besaß, hätte ein Festhalten an dieser Konstruktion möglicherweise das Ende der Fusionsbemühungen bedeutet. Die Mittelrhein-Vertreter ließen sich überzeugen. Denn man war sich einig, nach Jahren manchen Haders nun wirklich im wahrsten Sinne des Wortes zusammenzuarbeiten.

Als der Mittelrhein sich entsprechend entschied, verließ Josef Düster die Versammlung. Es darf an dieser Stelle erwähnt werden, dass er über 20 Jahre lang keine Verbindung zum Verband aufgenommen und entsprechende Versuche des Verbandes bis kurz vor seinem Tod stets abschlägig beschieden hatte.

Da Josef Düster als Versammlungsleiter vorgesehen war, musste hier kurzfristig jemand gefunden werden, einzuspringen. Dr. Helmut Solbach erklärte sich bereit, diese schwierige Aufgabe zu übernehmen. Er war nicht zu beneiden. Zwar hatte man vorher über die anzusprechenden Punkte Einigkeit erzielt, so dass man davon ausgehen konnte, dass es ein Verbandstag der Eintracht werden könne. Dennoch lag Spannung in der Luft. Denn es hatte über einige Dinge nur knappe Ergebnisse gegeben. Dass sich diese Spannung nicht entlud, war wesentlich dem Geschick des Versammlungsleiters zuzuschreiben. Dies, obwohl er ganz unvorbereitet zur „Zähmung der Gefühle“ antreten musste. Doch er trug mit seiner lockeren Art sehr zum guten Ablauf bei.



Versammlungsleiter
Prof. Dr. Helmut-Ulrich
Solbach †

Andererseits musste man den Delegierten das Kompliment machen, dass sie über mancherlei Meinungsverschiedenheiten hinweg bemüht waren, die Arbeit des neuen Verbandes nicht mit Querelen zu belasten. Und so durfte man getrost sagen, dass es ein „ordentlicher“ Verbandstag war.

Der Neue Verband bestand zum Zeitpunkt der Gründung aus 21 Kreisen, 665 Vereinen mit 78.760 Mitgliedern. Das Ergebnis der Abstimmung über den neuen Verband war eindeutig: 212 dafür, 30 dagegen. In einer Notiz an die Presse hieß es damals u. a.: „Dies alles darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass zwar das neue Haus steht, aber an der Inneneinrichtung noch viel gearbeitet werden muss“.

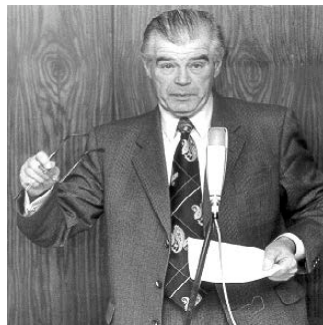
Als Dr. Solbach nach Erledigung der notwendigen Regularien feststellte, der **Leichtathletik-Verband Nordrhein** habe sich nun konstituiert, und als sich alle Delegierten spontan von ihren Plätzen erhoben, war dies keineswegs eine Pflichtübung, sondern eine versöhnliche Geste und die Dokumentation eines neuen Beginns.

Und das waren die Männer und Frauen, die sich dieser Aufgabe stellten:

Vorstand des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein	
Vorsitzender	Jochen Appenrodt, Nettetal
Stellvertretender Vorsitzender	Konny Pick, Oberhausen
Stellvertretender Vorsitzender	Gerd Hütten, Aachen
Schatzmeister	Adolf Schnee, Düsseldorf
Vorsitzender des Sportausschusses	Karl-Heinz Engels
Vorsitzender des Ausschusses für Wettkampfwesen und Organisation (AWO)	Rolf Betzel, Leverkusen
Vorsitzender des Jugendausschusses (durch den Jugendtag am 14.11.1973 gewählt)	Franz-Josef Probst, Kevelaer



Gründungsvorsitzender
Jochen Appenrodt †



Schatzmeister
Adolf Schnee †



Stellvertretender
Vorsitzender Konny Pick †

Sportausschuss des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein	
Vorsitzender und Sportwart	Karl-Heinz Engels, Köln
Sportwartin	Inge Dahlem, Duisburg
Mehrkampfwart	Horst Depner, Dinslaken
Lehrwart	Prof. Kurt Reents, Aachen
Breitensportwart	Fels Aberer, Kerpen
Volkslaufwart	Hubert Küchen, Aachen
Beisitzer	Herbert Schade, Solingen

Ausschuss für Wettkampfwesen und Organisation des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein	
Vorsitzender und Kampfrichterobmann	Rolf Betzel, Leverkusen
Pressewart	Walter Beienburg, Köln
Statistikerin	Eva-Maria Aberer, Kerpen

Jugendausschuss des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein	
Vorsitzender	Franz Josef Probst, Kevelaer
Stellvertretender Vorsitzender und Jugendwart	Ludwig Maletz, Eschweiler
Jugendwartin	Edeltraud Goertz, Kempen
Schülerwart	Hans-Jürgen Meyer, Stolberg
Schülerwartin	Martina Zauzig, Kevelaer
Schulsportbeauftragter	Klaus-Ludwig Brosius, Duisburg
Weibliche Jugendvertreterin	Hedwig Moll, Ameln
Männlicher Jugendvertreter	Hajo Körner, Euskirchen

TEIL 2: DIE ANFANGSJAHRE

Damit begann die Geschichte des LV Nordrhein. Es war klar, dass man nach der Zusammenführung zweier, in manchen Dingen recht unterschiedlich angelegter Verbände, nun nicht einfach weitermachen konnte. Die neuen Mitarbeiter bemühten sich auch wirklich sehr, möglichst wenig Bezug auf die ehemaligen Verbände zu nehmen. Mit Erfolg. Der Chronist, der als einziger vorher nicht einem der beiden Verbandsghremien angehört hatte, weshalb seine Meinung als objektiv gewertet werden darf, war sehr angetan von dem spürbar eindeutigen Bemühen aller Mitarbeiter, Neues zu schaffen.

Sich nicht an Altem zu orientieren, das ergab hin und wieder richtig humorige Verhaltensweisen, was aber ein positives Bild auf die Denkweise legt. Ein Beispiel dafür war, dass man sorgsam bemüht war, nicht die Namen der alten Verbände zu nennen, sondern sie zu umschreiben mit „südlichem“ oder „nördlichem“ Bereich. Wem das mal daneben ging, der durfte eine kleine Spende in die Verbandskasse legen!

Sich lange über „alte Sachen“ auszulassen, dafür war überhaupt keine Zeit mehr. Und sich auf dem „Funktionärssitz“ eines neuen und namhaften Verbandes auszuruhen, das wäre zum Nachteil der Betreffenden gegangen. Denn es gab so viele neue und interessante Dinge anzupacken, dass es wirklich interessant war für jeden, dabei zu sein.

Da ist es nicht verwunderlich, dass man sehr „ausgiebig“ tagte. So ausgiebig, dass ein Vorstandsmitglied schon Ende 1973 auf die späten Schlusszeiten der Sitzungen aufmerksam machte, und bat, dies zu ändern. Denn es musste auch berücksichtigt werden, dass mancher noch eine ganze Strecke vom Tagungsort Duisburg bis nach Hause zurückzulegen hatte. Etwa nach Köln oder Aachen usw.. Am besagten Tage des Hinweises auf die späten Schlusszeiten verzeichnete das Protokoll das Versammlungsende mit 0.30 Uhr. Das war „normal“. Die folgende Sitzung war um 1.00 Uhr zu Ende. Bei der übernächsten Sitzung einigte man sich eingedenk der Mahnung, die noch nicht erledigten Punkte zu verschieben. Denn die Uhr zeigte 1.25 Uhr!

Ein Teilnehmer meinte: „Wenn wir vor 24 Uhr Schluss machen, weiß ich gar nichts mehr mit dem Tag anzufangen!“

Wie sehr man versucht war, vernünftige Lösungen notfalls auf einem kleinen „Umweg“ zu finden, zeigt die Sache um die Position des Pressewartes. Er war mit Rücksicht auf die paritätische Besetzung der Vorstandsposten nicht in den Vorstand benannt worden. In der ersten Vorstandssitzung, nur 2 Tage nach dem Verbandstag, kam ein Beschluss zustande, der besagte, dass der Pressewart zu allen Sitzungen aller Gremien einzuladen war, und dass er dort kein Stimmrecht, aber Mitspracherecht habe. Damit gab es für ihn monatlich um die 15 Abende, an denen er nicht nachzudenken brauchte, wie er sie herumbringen müsse.

Die Folge war aber auch, dass er stets bestens über alles informiert war, denn er war ja überall dabei. Und da der Vorsitzende oft mit dem Schatzmeister nach den Sitzungen, auch wenn sie erst spät am Abend bzw. früh am Morgen endeten, auf der Heimfahrt an einer bestimmten Autobahnraststätte zwischen Düsseldorf und Duisburg hielt, um das eine oder andere noch zu verarbeiten, war nicht selten auch der Pressewart dabei. Man war ja so mittendrin, dass man die Uhrzeit nicht beachtete!

Dass damals Duisburg als Ort der Verbandsgeschäftsstelle auserkoren wurde, hatte seinen Grund darin, dass dort schon Geschäftsräume vorhanden waren. Als sich Bonn auch um die Geschäftsstelle bemühte und ein interessantes Angebot machte, konnte dies nicht berücksichtigt werden, weil bekannt wurde, dass in Duisburg das „Haus der Verbände“ vorgesehen war, und damit war die Entscheidung gefallen.

Text: Walter Beienburg

TEIL 3: DIE GREMIEN DES LEICHTATHLETIK-VERBANDES NORDRHEIN UND IHRE MITARBEITER

● Führungsgremium „Vorstand und Präsidium“

Vorstand (1973 - 1994)		
Vorsitzende/r	Jochen Appenrodt, Nettetal †	1973 - 1982
	Maria Jeibmann, Düsseldorf †	1982 - 1984
	Theo Rous, Alpen	1984 - 1994
Stellvertretende/r Vorsitzende/r	Gerd Hütten, Aachen †	1973 - 1978
	Konny Pick, Oberhausen †	1973 - 1978
	Maria Jeibmann, Düsseldorf †	1978 - 1982
	Theo Rous, Alpen	1980 - 1984
	Walter Beienburg, Kerpen †	1982 - 1984
	Horst Bosak, Essen	1984 - 1990
	Hans Kohnen, Bocholt †	1984 - 1990
	Fritz von Beesten, Ratingen	1990 - 1994
Schatzmeister	Erich Van Vlodrop, Viersen	1990 - 1994
	Adolf Schnee, Düsseldorf †	1973 - 1980
	Jochen Appenrodt, Nettetal †	1980 - 1982
Rechtswart	Franz Josef Probst, Kevelaer	1983 - 1994
	Dr. Wilhelm Dieker, Duisburg †	1978 - 1982
Pressewart	Friedrich Klein, Remscheid	1982 - 1994
	Walter Beienburg, Kerpen †	1978 - 1982
	Karl Dicks, Kerken †	1982 - 1983
Sportwart / Vorsitzender des Sportausschusses	(Position nicht besetzt)	1984 - 1987
	Theo Ortmann, Bottrop †	1988 - 1994
	Karl-Heinz Engels, Düsseldorf †	1973 - 1978
	(Position nicht besetzt)	1978
Vorsitzende/r des Leistungssportausschusses	Rainer Schumacher, Düsseldorf	1979 - 1985
	(Position nicht besetzt)	1985 - 1986
	Maria Jeibmann, Düsseldorf †	1986 - 1990
Vorsitzender des Breitensportausschusses	Günter Stein, Wipperfürth †	1990 - 1994
	Horst Bosak, Essen	1986 - 1990
	Karl-Ernst Rösner, Haan	1990
Wettkampfwart / Vorsitzender des Ausschusses für Wettkampforanisation / Vorsitzender des Wettkampfausschusses	Fritz von Beesten, Ratingen	1991 - 1994
	Rolf Betzel, Leverkusen †	1974 - 1978
	Gerd Lohmann, Bergheim †	1978
	(Position nicht besetzt)	1979
Lehrwart / Vorsitzender des Lehrausschusses	Hans Diemers, Duisburg	1980 - 1994
	Dietmar Burkatzki, Solingen	1978 - 1994
Vorsitzender des Jugendausschusses	Franz Josef Probst, Kevelaer	1973 - 1978
	Jakob Hülser, Voerde †	1978 - 1982
	Karl-Heinz Engels, Düsseldorf †	1982 - 1984
	Karl-Heinz Pahlke, Wuppertal	1984 - 1994
Beauftragte für die Stützpunktarbeit	Maria Jeibmann, Düsseldorf †	1975 - 1978
Geschäftsführer	Heiko Martin, Cuxhaven/Duisburg	1976 - 1978
	(Position nicht besetzt)	1979 - 1980
	Hans-Jürgen Sura, Rheinberg/Alpen	1980 - 1994

Präsidium (1994 - 2000)		
Präsident	Franz Josef Probst, Kevelaer	1994 - 2000
1. Vizepräsident	Erich Van Vlodrop, Viersen	1994 - 2000
Vizepräsident Sport	Hans Diemers, Duisburg	1994 - 2000
Vizepräsident Finanzen	Helmut Zimmermann, Köln	1994 - 2000
Leistungssportwart	Bernhard Wald, Wipperfürth	1994 - 2000
Breitensportwart	Fritz von Beesten, Ratingen	1994 - 2000
Wettkampfwart	Horst Eickelmann, Kaarst †	1994 - 2000
Lehrwart	Dietmar Burkatzki, Solingen	1994 - 2000
Vorsitzender des Jugendausschusses	Manfred Frach, Wesel Sascha-Martin Ferstl, Aachen	1994 - 1998 1998 - 2000
Geschäftsführer	Hans-Jürgen Sura, Alpen	1994 - 2000

Präsidium (2000 - 2004)		
Präsident	Franz Josef Probst, Kevelaer	2000 - 2004
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Freizeit-/ Breitensport, Aus-/Fortbildung)	Erich Van Vlodrop, Viersen	2000 - 2004
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Leistungssport, Wettkampfsport, Wettkampf- organisation)	Karl-Heinz Engels, Düsseldorf †	2000 - 2004
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Finanzen, Marketing)	Rainer Morawietz, Kevelaer	2000 - 2004
Vorsitzende/r des Jugendausschusses	Sascha-Martin Ferstl, Aachen Dorit Freisen, Swisttal	2000 2000 - 2004
Ehrenpräsident	Theo Rous, Alpen	2000 - 2004
Geschäftsführer	Hans-Jürgen Sura, Alpen	2000 - 2004

Präsidium (2004 - 2006)		
Präsident	Franz Josef Probst, Kevelaer	2004 - 2006
Vizepräsident (Aufgabenbereich Leistungssport)	Bernhard Wald, Wipperfürth	2004 - 2006
Vizepräsident (Wettkampforganisation, Wettkampfsport)	Frank O. Hamm, Aachen	2004 - 2006
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Freizeit-/ Breitensport, Aus-/Fortbildung)	Dr. Michael Böhnke, Aachen Dr. Peter Wastl, Neuss	2004 - 2005 2005 - 2006
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Finanzen, Marketing)	Rainer Morawietz, Kevelaer	2004 - 2006
Ehrenpräsident	Theo Rous, Alpen	2004 - 2006
Vorsitzende des Jugendausschusses	Esther Fittko, Hennef	2004 - 2006
Geschäftsführer	Hans-Jürgen Sura, Alpen	2004 - 2006

Präsidium (2006 - 2008)		
Präsident	Franz Josef Probst, Kevelaer	2006 - 2008
Vizepräsident (Aufgabenbereich Leistungssport)	Bernhard Wald, Wipperfürth	2006 - 2008
Vizepräsident (Wettkampforganisation, Wettkampfsport)	Frank O. Hamm, Aachen	2006 - 2008

Vizepräsident (Aufgabenbereiche Freizeit-/ Breitensport, Aus-/Fortbildung)	Dr. Peter Wastl, Neuss	2006 - 2008
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Finanzen, Marketing)	Thomas Giessing, Xanten	2006 - 2008
Ehrenpräsident	Theo Rous, Alpen	2006 - 2008
Vorsitzende des Jugendausschusses	Esther Fittko, Hennef	2006 - 2008
Geschäftsführer	Hans-Jürgen Sura, Alpen	2006 - 2008

Präsidium (2008 - 2010)		
Präsident	Franz Josef Probst, Kevelaer	2008 - 2010
Vizepräsident (Aufgabenbereich Leistungssport)	Bernhard Wald, Wipperfürth	2008 - 2010
Vizepräsident (Wettkampfororganisation, Wettkampfsport)	Frank O. Hamm, Aachen	2008 - 2010
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Freizeit-/ Breitensport, Aus-/Fortbildung)	Dr. Peter Wastl, Neuss	2008 - 2010
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Finanzen, Marketing)	Thomas Giessing, Xanten	2008 - 2010
Ehrenpräsident	Theo Rous, Alpen	2008 - 2010
Vorsitzende des Jugendausschusses	Esther Fittko, Hennef	2008 - 2010
Geschäftsführer	Hans-Jürgen Sura, Alpen	2008 - 2010

Präsidium (2010 - 2013)		
Präsident	Franz Josef Probst, Kevelaer	2010 - 2013
Vizepräsident	Walter Probst, Niederkassel	2010 - 2013
Vizepräsident	Dr. Peter Wastl, Neuss	2010 - 2013
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Finanzen, Marketing)	Thomas Giessing, Xanten	2010 - 2013
Ehrenpräsident	Theo Rous, Alpen	2010 - 2013
Vorsitzende des Jugendausschusses	Hans Albrecht, Düsseldorf Esther Fittko, Hennef	2010 - 2011 2011 - 2013
Geschäftsführer	Hans-Jürgen Sura, Alpen	2010 - 2013

Präsidium (2013 - 2016)		
Präsident	Franz Josef Probst, Kevelaer	2013 - 2016
Vizepräsident	Harald Eifert, Erkelenz	2013 - 2016
Vizepräsident	Dr. Peter Wastl, Neuss	2013 - 2016
Vizepräsident (Aufgabenbereiche Finanzen, Marketing)	Walter Probst, Niederkassel	2013 - 2016
Ehrenpräsident	Theo Rous, Alpen	2013 - 2016
Vorsitzende des Jugendausschusses	Inga Serfort, Mülheim	2013 - 2016
Geschäftsführer	Hans-Joachim Scheer, Solingen	2013 - 2016

Präsidium (2016 - 2019)		
Präsident	Dr. Peter Wastl, Neuss	2016 - 2019
Vizepräsident	Harald Eifert, Erkelenz	2016 - 2019
Vizepräsident	Robert Heil, Königswinter	2016 - 2019
Vizepräsident	Udo Skalnik, Düsseldorf	2016 - 2019

Ehrenpräsidenten	Theo Rous, Alpen	2006 - 2019
	Franz Josef Probst, Kevelaer	2016 - 2019
Vorsitzende des Jugendausschusses	Inga Serfort, Mülheim	2016 - 2019
Geschäftsführer	Hans-Joachim Scheer, Solingen	2016 - 2019

Präsidium (2019 - heute)		
Präsident	Dr. Peter Wastl, Neuss	2019 - heute
Vizepräsident Sportentwicklung	Harald Eifert, Erkelenz	2019 - heute
Vizepräsident Mitglieder- u. Mitarbeiterentwicklung	Robert Heil, Königswinter	2019 - heute
Vizepräsident Finanzen	Udo Skalnik, Düsseldorf	2019 - heute
Ehrenpräsidenten	Theo Rous, Alpen	2019 - heute
	Franz Josef Probst, Kevelaer	2019 - heute
Vorsitzender des Jugendausschusses	Johannes Gathen, Mönchengladbach	2019 - heute
Geschäftsführer	Hans-Joachim Scheer, Solingen	2019
Geschäftsführer	Dieter Voigt, Essen	2020 - heute

Text: Hans-Jürgen Sura, Fortschreibung Hans-Joachim Scheer, Ergänzung Bettina Illinger